

# **Rede/Grußwort von Herrn Minister Manfred Lucha MdL**

**anlässlich CSD-Empfang der Landesregierung 2018**

**am 27.06.2018**

**in Nil am See, Schlossgarten 26, 70173 Stuttgart**

## **1. Botschaft**

Insbesondere heute müssen wir über Vielfalt und Zusammenhalt sprechen.

## **2. Botschaft**

„Drittes Geschlecht“ und Transsexuellengesetz

## **3. Botschaft**

Aktueller Stand in BW zum Förderprogramm; 100. Mitglied im Netzwerk LSBTTIQ

## **4. Botschaft**

Ankündigung der Gäste des Abends und Verabschiedung

**– Es gilt das gesprochene Wort –**

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin Aras,

sehr geehrte Frau Abgeordnete Lösch,

sehr geehrter Herr Abgeordneter Born,

sehr geehrte Frau Halding-Hoppenheit (Gemeinderat Stuttgart),

sehr geehrter Herr Ozasek (Gemeinderat Stuttgart),

sehr geehrter Herr Winter,

sehr geehrter Herr Bürgermeister Blümcke,

sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der unterschiedlichsten Gruppen, Initiativen und Organisationen aus ganz Baden-Württemberg,

sehr geehrte Mitglieder und Aktive des Landesnetzwerks LSBTTIQ und der Community,

liebe Freunde,

## 1. Botschaft

**Insbesondere heute müssen wir über Vielfalt und Zusammenhalt sprechen**

- „Schwuchteln Eintritt nicht erlaubt“ steht laut eines Berichts des Online-Portals Queer auf einem Schild einer Bio-Bäckerei in der russischen WM-Stadt Rostow am Don, nur fünf Gehminuten vom Stadion entfernt.
- Extra für die WM wurde das Schild auch ins Englische übersetzt, damit alle wissen: Bunt gekleidete Fans sind erlaubt, Regenbogen nicht.
- In 72 Staaten dieser Erde gelten antihomosexuelle Gesetze, in manchen Ländern droht die Todesstrafe.

- Beschimpfungen, körperliche Gewalt, Ausgrenzung: Viele Schwule und Lesben, Bisexuelle und Transsexuelle, Transgender, Intersexuelle und queere Menschen erleben heute Diskriminierung – nicht nur weit weg wie in Rostow am Don, auch hier bei uns, mitten unter uns.
- Lesbische Ehepaare werden beim Abstammungsrecht immer noch benachteiligt.
- Transsexuelle geben ihren Job im Vorhinein auf; zu groß ist die Angst von Mobbing, Versetzung, Kündigung. Eine Art „vorausseilender Gehorsam“ ist es, die hier stattfindet.
- Nur etwa ein Drittel aller Homosexuellen ist am Arbeitsplatz als homosexuell bekannt, und Intersexuelle tun sich schwer, Fragebögen zu beantworten.

- „Die schrecklich nette Homophobie in der Mitte der Gesellschaft“ hat der Autor Johannes Kram sein Buch genannt und darin beschreibt er eindrucksvoll, was für eine Überwindung das Coming-Out für viele immer noch ist. Seine These lautet: „Nach der Ehe für alle verfestigt sich der Eindruck, für Lesben und Schwule sei so gut wie alles erreicht.“ Aber nicht nur bei religiösen Fanatikern und Rechten, sondern auch in der Mitte der Gesellschaft, in linksliberalen Kreisen kursierten lesben- und schwulenfeindliche Denkmuster, die oft geleugnet würden, schreibt Kram.
- Und er hat Recht: Diskriminierung und Ausgrenzung finden immer noch statt und die sexuelle Orientierung oder die geschlechtliche Identität sind nicht die einzigen Anlässe.

- Mit unsäglichen Begriffen wie „Anti-Abschiebe-Industrie“, „Asyl-Gehalt“ oder „Asyl-Tourismus“ werden in diesen Tagen dumpfe Ressentiments bedient, sogar von einem angeblich „christsozialen“ Ministerpräsidenten.
- Nationale Egoisten bringen das vereinte Europa in Gefahr, statt von Vielfalt und Freiheit wird jetzt wieder von Grenzschutz, Mauern und externen Lagern außerhalb der EU gesprochen.
- Kippa-Träger werden auf offener Straße zusammengeschlagen und Frauen, die ein WM-Spiel im Fernsehen kommentieren, aufs Übelste beschimpft.
- Irgendwas stimmt nicht, irgendetwas droht in unserer Gesellschaft ins Rutschen zu geraten.
- Der Ton der öffentlichen Debatte wird rauer und brutaler, die Sprache verroht immer mehr.
- Der Zusammenhalt scheint zu kippen, Vielfalt scheint von mehr und mehr Menschen wieder als Bedrohung wahrgenommen zu werden.

- Viele haben Angst, einige werden unsicher, andere ziehen sich zurück, und manche sind davon überzeugt, dass Parteien, die Ängste schüren, spalten und Hass schüren, alles besser hinkriegen.
- Die Mitte unserer liberalen Gesellschaft droht sich deutlich nach rechts zu verschieben.
- Wir alle, Politik, Verbände und Zivilgesellschaft, müssen darauf reagieren.
- Zuschauen gilt nicht, Wegschauen erst recht nicht. Wir müssen Antworten finden, unsere Stimme erheben, eingreifen, Zivilcourage zeigen.
- Die beste Antwort lautet für mich: Zusammenhalten. Zusammenhalten als Gesellschaft.
- Für den anderen eintreten, achtsam miteinander umgehen, aufeinander aufpassen.
- Vielfalt, Heterogenität und Meinungsfreiheit machen unsere Demokratie aus, darauf basiert unsere Gesellschaft.
- Vielfalt ist eine Chance und die sollten wir nutzen.

- Es sind unsere unterschiedlichen Sichtweisen, Fähigkeiten und Talente, die uns stark machen.
- Genau das sehen wir heute, auf dem siebten CSD-Empfang der Landesregierung.
- Bunt ist es hier, bunt und vielfältig - und so soll es auch sein!
- Aber noch einmal: Toleranz und Vielfalt sind nicht in Stein gemeißelt, wir müssen jeden Tag aufs Neue hart darum ringen und dafür kämpfen.
- Ich begrüße Sie und euch alle ganz herzlich zum siebten CSD-Empfang der Landesregierung Baden-Württemberg im Stuttgarter Schlossgarten!
- Eine sehr schöne Tradition ist das, die wir gemeinsam geschaffen haben – schön, dass Sie auch dieses Jahr den Weg hierher so zahlreich gefunden haben.



## 2. Botschaft

### „Drittes Geschlecht“ und Transsexuellengesetz

- 2017 war in Sachen Gleichstellung ein ereignisreiches Jahr.
- Ich denke vor allem an die Ehe für alle und an die Rehabilitierung und Entschädigung der Opfer nach dem früheren Paragraphen 175 StGB.
- Und mit seinem Urteil für das „dritte Geschlecht“ sorgte das Bundesverfassungsgericht für einen echten Paukenschlag.
- Schätzungen der Deutschen Gesellschaft für Transidentität und Intersexualität zufolge leben in Deutschland etwa 200.000 transsexuelle, transgender und intersexuelle Menschen.
- Gleiche Rechte und gleiche Pflichten: Das gilt für sie genauso wie für alle anderen auch! Das bedeutet: Keine Diskriminierung aufgrund der sexuellen und geschlechtlichen Identität!
- Ich erinnere mich noch gut an den pointierten Kommentar des bekannten SZ-Leitartiklers

Heribert Prantl im letzten November, als das Bundesverfassungsgericht sein Urteil sprach.

- Prantl schrieb von einer „juristischen und gesellschaftspolitischen Revolution“.
- Was bedeutet diese Revolution für uns?
- Zumindest für die allermeisten unter uns, die wir in der zweigeteilten Geschlechterordnung von weiblich und männlich groß geworden sind, uns in ihr auskennen, uns da wohl fühlen?
- Das bedeutet ganz klar: Wir müssen unsere etablierten Denkmuster hinterfragen.
- Wir müssen unsere Vorstellungen von der zweigeschlechtlichen Ordnung aufbrechen und uns der Realität stellen.
- Wir müssen Vorurteile abbauen und uns der Vielfalt stellen, Vielfalt als eine Chance sehen.

- Auch die Bundesregierung sollte – wenn sie mal wieder zum vernünftigen Arbeiten kommt – in die Hufe kommen, und nicht nur ein zeitgemäßes Gesetz zum Personenstand, sondern auch weitere wichtige Initiativen voranzubringen.
- Dabei denke ich in erster Linie auch an das Transsexuellengesetz von 1980, das meiner Ansicht nach in vielen Teilen menschenrechts- und verfassungswidrig ist.
- Das Gesetz ist mittlerweile nur noch ein leerer Torso, der keine praktikable Grundlage mehr darstellt und in mehrfacher Hinsicht diskriminiert.
- Ich finde, es sollte ersetzt werden durch ein Gesetz zur Anerkennung der Geschlechtsidentität.
- Dann würde klar: Es geht hier nicht um Sondergesetze für bestimmte Gruppen, sondern um eine Reform, die sich an menschenrechtlichen und an sozialen Standards orientiert und die Selbstbestimmung jedes und jeder Einzelnen respektiert.

- Dazu gehört auch die Abschaffung der Begutachtungspflicht, die viele als entwürdigend empfinden; und dazu gehört insgesamt eine Entpathologisierung der gesamten Thematik.
- Das hervorstechende Merkmal von Transsexuellen, Transgender, Intersexuellen und queeren Menschen ist ihre hohe Heterogenität und Individualität.
- Umso kniffliger ist es für die Bundesregierung und den Gesetzgeber, einen weiteren positiven Geschlechtseintrag zu identifizieren beziehungsweise die rechtlichen Grundlagen gleichzeitig stringent, übersichtlich und umfassend zu lösen.
- Wir dürfen gespannt sein.

### **3. Botschaft**

#### **Aktueller Stand in BW zum Förderprogramm; 100. Mitglied im Netzwerk LSBTTIQ**

- In Sachen Gleichstellung und Akzeptanz setzen wir hier in Baden-Württemberg ganz starke Zeichen.
- Mit unserem Aktionsplan „Für Akzeptanz und gleiche Rechte“ stellen wir uns entschieden gegen jegliche Art von Diskriminierung gegenüber lesbischen, schwulen, bisexuellen, transsexuellen, transgender, intersexuellen und queeren Menschen.
- Durch persönliche Kontakte und Einbindung in die Regelstrukturen wollen wir Vorurteile abbauen und Nachhaltigkeit sichern.

- Dass wir in Baden-Württemberg gut da stehen, ist vor allem Ihnen zu verdanken, all den unheimlich rührigen und umtriebigen Ehrenamtlichen und Aktivisten!
- Ich weiß, wie viel Kraft, Zeit und Einsatz Sie investieren. Ich weiß, wie viel Durchhaltevermögen Sie brauchen, und ich weiß, dass es nicht immer einfach ist.
- Für dieses Engagement danke ich Ihnen ganz herzlich!
- Mit Ihrem Einsatz machen Sie unsere Welt rücksichtsvoller, bunter und vielfältiger, Sie machen unsere Welt, unser Land, diese Stadt lebenswerter.
- Ein wichtiger Teil des Aktionsplans ist das jährlich wiederkehrende **Maßnahmenpaket von Kleinprojekten**, die über ganz Baden-Württemberg verteilt sind.
- Ich kann jetzt nicht alle Projekte aufzählen, die wir in diesem Jahr fördern, doch eins möchte ich betonen:

- Wir waren überwältigt von der Kreativität und der Vielzahl an Ideen, die uns erreicht haben.
- Insgesamt 52.000 Euro hatten wir zur Verfügung, nicht alle Projekte konnten wir damit fördern.
- Die Auswahl ist uns nicht leicht gefallen.
- 16 Projekte sind es geworden, die wir unterstützen.
- Es sind Projekte von Mannheim und Heidelberg bis Lörrach, über Freiburg, Reutlingen und Stuttgart, die ein gemeinsames Ziel haben:
- Sie wollen die Lebenssituation von lesbischen, schwulen, bisexuellen, transsexuellen, transgender, intersexuellen und queeren Menschen in Baden-Württemberg verbessern.
- Einen Fokus haben wir auf junge Menschen gelegt. Aufklärung, Vernetzung und Förderung der Jugendarbeit im Bereich Trans-Identität liegen uns besonders am Herzen.

- Ein weiterer Schwerpunkt ist die Stärkung von Migrantinnen und Migranten als Rollenvorbilder für ein Leben in Vielfalt.
- Ebenso unterstützen wir die wertvolle Begleitung von LSBTTIQ-Geflüchteten durch die Community.
- Hier kommen Vertrauen und Expertise zum Tragen, die in den üblichen staatlichen Strukturen oft nicht greifen.
- Auch wenn wir mit dem Innenministerium und den Regierungspräsidien in Baden-Württemberg einen sehr guten und vertrauensvollen Austausch haben, was den Schutz „queerer“ Geflüchteter betrifft.
- Und was die Strukturen angeht: Das Netzwerk LSBTTIQ hat mittlerweile über 100 Mitgliedsorganisationen!
- Diese unterschiedlichsten Gruppen im Land sind der Garant für eine aktive Community.
- Sie stehen für eine lebendige Zivilgesellschaft, die sich einbringt und unsere demokratischen Werte hochhält.



- Das 100. Mitglied ist im Übrigen was ganz Besonderes:
- Drei Jugendgruppen haben sich landesweit vernetzt und als eine Gruppe angemeldet – eine vorbildliche Leistung!

Die drei Gruppen sind:

- Die **Luna's** aus Stuttgart – für lesbische und bisexuelle Mädchen / junge Frauen;
  - Die **Gipfelstürmer** aus Mannheim – für schwule und bisexuelle Jungen / junge Männer;
  - Und **TeenGender** aus Ulm – für transsexuelle, transgender, genderfluide junge Menschen
- Ich finde, die jungen Menschen haben einen großen Applaus verdient!
  - Und an die älteren Community-Mitglieder gerichtet, sage ich: Euer Nachwuchs ist gesichert!

## 4. Botschaft

### Ankündigung der Gäste des Abends

- Abschließend noch ein paar Worte zum heutigen Abend:
- Einen ganz besonderen Dank möchte ich an unsere aktiven Gäste richten. Wir danken Ihnen sehr, dass Sie den heutigen Abend mitgestalten und uns an Ihren Erfahrungen und Einblicken teilhaben lassen.
- Allen voran **Jan Mensebach**, der uns durch den heutigen Abend führt.
- Auch freuen wir uns sehr, dass **Nicoletta Finter** vom Referat Gleichgeschlechtliche Lebensweisen, Geschlechtliche Vielfalt, aus dem Bundesfamilienministerium bei uns ist und uns zum aktuellen Sachstand zu den Gesetzesvorhaben in den beteiligten Bundesministerien berichten wird.
- Außerdem begrüßen wir **Jasmin Janosch Link**, Aktivist in der Kampagnengruppe „Dritte Option“

und für das Netzwerk LSBTTIQ Baden-Württemberg in dieser Fragestellung besonders rege und aktiv.

- Begrüßen möchte ich auch **Leyla Jagiella**, Religionswissenschaftlerin und Trans-Aktivistin, die sich sozusagen in diversen Welten den Themen Geschlechterrollen und Zuschreibungen widmet. Außerdem ist sie in der Geschäftsstelle des Netzwerks tätig.
- **Heike Kauschinger** leitet den Verein görls in Reutlingen. Sie kennt sich in der offenen, feministischen Mädchenarbeit bestens aus und hat es ermöglicht, dass das Mädchen-Café nun regelmäßig auch zu einem LSBTTIQ-Treff wird. Welche Chancen und Herausforderungen diese Öffnung mit sich bringt, wird sie uns heute berichten.
- Und ich bin sehr gespannt auf den folgenden Ausschnitt aus dem **Film „Fürchte dich nicht!“** von Manuel Rees.

- Manuel Rees studiert an der Filmakademie Baden-Württemberg und hat im letzten Jahr einen Antrag auf Förderung für sein Filmprojekt über die transsexuelle Pfarrerin Elke Spörkel bei uns gestellt. Wir haben die Förderung gerne zugesagt!
- Was es heißt, inmitten einer Gemeinde als quasi öffentliche Person den Mut zu haben, vom „Herrn Pfarrer“ zur „Frau Pfarrerin“ zu werden und welche Herausforderungen dies für eine Gemeinde mit sich bringt, wollen wir uns nun – in einem kurzen Ausschnitt– gemeinsam anschauen.
- Bedauerlicherweise ist Herr Rees derzeit bei seinem nächsten Projekt im Ausland unterwegs und kann nicht hier sein.

- Ich wünsche Ihnen, euch und uns allen noch einen guten Austausch und einen schönen Sommerabend mit interessanten Gesprächen. Genießen Sie nachher noch das tolle Ambiente dieser schönen Location.

Und jetzt sage ich „Film ab!“